



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Erster Aufzug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Auf Ethelwolds Schlosse.

Ritter Estok tritt ein, hernach Sara.

Ich hab Grafen Ethelwold überritten, so sehr ihn auch die Angst treiben mag. (Reiße an einer Thüre klopfend.) Sara! — der König ist Feuer und Liebe, Rache und Ungeduld. Meine Rache sey Lust und Freude an dem Handel den ich nun anzublen will. — Sara! — Wie das Weiberherz bey dem Glanz der Krone schwellen, wie die Liebe für den Thoren bey dieser Sonne verschwinden soll! Ich hab dein Herz in Händen, Ethelwold, und wills zum Narren machen. — Sara, süße Sara! —

Sara. Berwegner, falscher Schleicher, was bringt Sie wiederum her.

R. Estok. Vorerst Liebe, und dann eine Neuigkeit Sara — Nun sieh mich gefälliger an, laß dein blaues Aug in dem meinen frey und ohne Furcht spielen. — O Wespe! Wespe!

Sara. Toller, salicher Ritter!

Estok. Ich bringe Freyheit, horch auf, Weisberherz, ich will dich in dein Element bringen; zur Herrschaft und Liebe, Särchen! Du sollst Lords mit diesen Augen fangen, sie um den Verstand durch deinen schelmischen Geist reden.

Sara. Gut, daß Sie keinen zu verlieren haben.

Estok. Gabst du mir nicht etwas beßres dafür? — Zur Sache! Ich will dich zur Gesellschafterin einer Königin machen!

Sara. Ob ich Sie nicht kenne! Ich wette es kommt wiederum darauf an dem Grafen Ethelwold einen Streich zu spielen, und Sie wollen mich zur Helfershelferin locken.

Estok. Nein, es kommt darauf an Euch für einen Streich zu rächen, den er Euch gespielt hat.

Sara. Hier ist meine Hand, Ritter. Ich brenne mich zu rächen, daß er uns hier in todter Einsamkeit ohne Grund verwelken läßt.

Estok. Heute jagt König Edgar hier, und ist in einigen Stunden da.

Sara. Der König?

Estok. Hör, und trächte indessen den Grafen aus Elfridens Herze zu treiben; Doch wenn ich Euch kenne, wird dies von selbstem geschehen.

Sara. Was? Was?

Estok.

Estof. Desne dieser Geschichte dein ganzes Herz. Es sind nun zwey Jahre, daß alle englische Zungen den Namen Elfride in fieberhaftem Entzücken sprachen. Der Ruf ihrer Schönheit hatte sich wie ein Zauber durchs ganze Land verbreitet. Der Hofmann sprach so lang von Ihr bis des Königs Sinne Feuer fiengen. Der Keim der Liebe, den bloße Neugierde reizte, gieng in Flammen über, als Ihm ein Mahler Ihr Bildniß als das Ideal weiblicher Schönheit brachte. Sein Ungeftüm kannte kein Zögern mehr. Nach seiner Art war die Sache leicht abgethan; aber der Gräfin Stand und Name erlaubte nicht aus Ihr zu machen, was er so gern aus Weibern macht. Er, der wilde König Edgar beschloß, die Gräfin, wenn sie dem Ruf und Wilde glich, auf Engellands Thron zu setzen.

Sara. Ritter!

Estof. Um getreu davon berichtet zu werden, schickte er seinen Liebling, seinen Busenfreund, den Grafen Ethelwold. Der Liebling sieht sie, er der einst gesellschaftlich mit dem König alle Weiber hintergieng, wird von Ihr bezaubert, vergißt den König, seinen Auftrag, berichtet deine Gräfin sey nichts weniger als schön, und bloß Ihr Reichthum habe Ihren Ruf erhöht.

Sara. Häßlich! Sie!

Estof.

Estok. Listig ließ er einige Zeit verstreichen, bis er den König in neuen Ketten sah. Dann bat er um Erlaubniß sich mit der Gräfin zu vermählen, um nach seiner Aussage wenigstens ihre großen Güter als Deute davon zu tragen. Der König der alle Wünsche seines Lieblings gern erfüllte, willigt ein. Und dieser Feige wird Gemahl des schönsten Weibs in Engelland. Mir war es aufbehalten seine falschen Gänge aufzugraben, Ich kam, ich sah sie, deine Liebe, Sara, half mir weiter. Ich stahl ihr Bild, bracht' es dem König, und heute ist er hier, Euch zu rächen, Euch davon zu führen.

Sara. (heftig.) Lassen Sie mich, lieber Ritter, daß ich all mein Gift in diese Entdeckung lege. Ich kann nicht bleiben bis sie alles weiß.

Estok. Nicht so rasch! der Graf bat den König unter dem Vorwand Anstalten zur Jagd zu machen, voraus zu reiten. Ich ahnde sein Vorhaben und wette seine Eitelkeit geht so weit, daß er sich einbildet, der Gräfin Liebe für ihn siege über eine Krone. Gezwungen, durch diesen Bahn verblendet muß er sich ihr selbst entdecken, und aus seinem Munde wird diese Geschichte wirksamer seyn. Halte deine Zunge um im geltenden Augenblick tiefer zu stechen.

Sara.

Sara. O der Heuchler, der mit Tugend und Weisheit uns hier eingeschläfert!

Estof. Plumphe List! gleiches that er dem König vom Augenblick des Betrugs. Edgar ist wild und nimmts von der tragischen Seite, wir, wir wollen lachen! Komm, Sara, laß uns Muth: willen treiben, hier ist der Weg dazu.

Sara. Ich bin dabey, und will indessen ihr Herz mit dem Bilde des Königs vertrauter machen. Die Liebe, die sie jetzt fühlt ist Träumerey, Empfindelney, die Ethelwold mit schwärmerischen Büchern nährte. Schon längst ließ diese Spannung nach, und was wir jetzt noch schwärmen und empfinden ist Spiel der Langeweile. Les' ich nicht in ihrem Herzen? bin ich nicht die Einzige, die vertrauteste ihres Herzens? Meine Mutter war ihre Amme, wir tranken eine Milch, und darum sag' ich, wir haben gewonnen, Ritter!

Estof. Welche Tage warten deiner! der König konnte mich nicht leiden, durch diesen Streich, womit ich am Hof beginne, erwerb' ich seine Gunst. Ich will mich freuen daß ich einen König ins Netz verstricke, der sich gegen uns mit List und Stärke waffnet; freuen, daß ich einen falschen Günstling im Augenblick wo sein Verstand gefangen ist, in die verzweifeltste Lage setze. Ich schleiche mich davon und werde gleich erscheinen
des

des Grafen Ankunft zu melden, und einige Federn springen zu lassen. Du sollst sehen, daß ich die Dichter las; doch bey meinem Herzen, man wirds vor ihren Augen. Sara, laß dich nicht vom blinden Eifer blenden, glaub' einem der bey Euch in der Schule war.

Sara. Fort! sie kommt.

Zweiter Auftritt.

Elfride. Vorige. Sie setzen sich zu arbeiten.

Elfride.

Horch, Sara, wie münter meine Vögel singen!

Sara. Die armen eingebauert seuffzen sie um Freyheit.

Elfride. Wie! um Freyheit; sie sind hier für allen Unfällen sicher und gut genährt. Glaub mir, sie singen mir zum Dank. Flattern sie mir nicht mit freudigem Flug entgegen, wenn ich mich dem Bauer nahe, singen auf meiner Hand und schlagen sie mit ihren Fittigen. Diese Sprache scheint mir verständlich; gewiß sie sind mit ihrem Loos zufrieden.

Sara. Glauben Sie mir, liebe Gräfin, mit Müß gesuchtem Futter sängen ihre Vögel
liebs

lieblicher, und sprängen mit hellem Schlag von Ast zu Ast. Freyheit giebt ihrer Kehle Leben und ihren Flügeln Schwung. In Lüften lebt der Vogel sich, hier lebt er Ihnen. Meinen Sie daß er das nicht fühlt.

Elfride. Ich verstehe dich, es ist dein altes Lied, mit dem dir's oft gelungen mich verdrüsslich zu machen.

Sara. Warum verdrüsslich? Sagt Ihnen nicht Ihr Gemahl, Sie leben der Liebe, nun so leben sie ihm.

Elfride. Nein mir leb' ich.

Sara. Das Weib lebt ja dem Mann.

Elfride. Und wenn der Mann sie liebt, ihr lebt, ist sie da nicht belohnt?

Sara. Ja, ja, und wenn der Mann sich freut, freut sich das Weib.

Elfride. Was möchtest du nun mit diesen platten Sprüchen sagen?

Sara. Warum wir hier eingebauert seyen?

Elfride. Gute Sara, daß ich ihm singe wie meine Vögel mir. Warum denn nicht, da er mich die süße Weise lehrte, die ich freudig singe, und freudig wiederhohle, wenn ich ihn von meinen Hügeln steigen sehe. Sind wir nicht glücklich hier? meine Musik, meine Bücher —

Sara.

Sara. Die wir nicht verstehen oder zu verstehen glauben.

Elfride. Der mich die süße Weise lehrte, lehrte sie mich verstehen und meine Bäume, Blumen, Wiesen, Gärten —

Sara. Und ihre Langeweile, meine Langeweile, die Mutter aller dieser Empfindelleyen.

Elfride. Ach freylich ist der Tag sehr lang, besonders diese stünfe, da ich ihn nicht sah.

Sara. Ein Liebling des Königs hat sehr viel Geschäfte. Hat mir der junge Ritter, der vor längst in dieser Gegend unter Räuber fiel, nicht geplaudert?

Elfride. Geplaudert? Was hat er dir geplaudert?

Sara. Mir vertraut, daß Graf Ethelwold der Busenfreund des Königs sey, daß er ganz Engelland beherrsche!

Elfride. Ist das was neues?

Sara. Und was er mir alles von eben diesem König sagte, was ganz Engelland, benachbarte Reiche von ihm sagen.

Elfride. Nun und was?

Sara. Wie schön er sey, wie tapfer! Welcher fecker Reuter, frischer Jäger, wie er schöne Damen liebe und zu ehren wisse.

Elfride. Dies alles sagt er dir?

Sara,

Sara. Wenn ich nur einmal einen solchen schönen tapfern König, einen solchen schönen tapfern Mann sehen sollte.

Elfride. Einen solchen schönen, tapfern König!

Sara. Die Schotten, Northumbrier und alle seine Feinde fühlten seinen Muth. Denken Sie, eines Tags ruderten acht von ihm bezwungene Könige seine Barke nach dem Dee.

Elfride. Acht Könige! und welcher fecker Reuter, frischer Jäger! Ethelwold ist ein guter Reuter, doch liebt er nicht die Jagd, und siehst du Sara, um so besser.

Sara. Er liebt die Bücher der Ruhe wegen, und König Edgar heißt der Wölffbezwinger. Nach dem Schottenkrieg kriegte er mit Wölffen und säuberte das Land, daß nun Ruhe im Reiche ist. Der Tapfre ist der Ruhe Feind! O ich lieb die tapfern Männer!

Elfride. Ist mein Ethelwold nicht tapfer!

Sara. In seiner Lage ist mans nicht bedürftig. Ich weiß nicht was er wäre. Blieb er nicht zu Hause da der König zu Felde gieng?

Elfride. Schweig! (Pause.)

Sara. Wie glücklich diese Vögel sind, wenigstens ist ihre Zunge nicht gefangen.

Elfride. Stimme die deine nach bescheidnern Tönen, wenn ich dich gefällig hören soll.

Sara. Wär ich nun boshast, wie Sie mich immer schellten, so sagt ich —

Elfride. Was?

Sara. Nein gewiß nicht.

Elfride. Rede! plaudern wir nicht um die Zeit zu tödten? Gab ich dir nicht darum die Erlaubniß alles zu sagen, was dir durch den Kopf geht? Nun —

Sara. Nun, ich könnte sagen, der Graf verlore, wenn man ihn mit andern Männern zu vergleichen wagt. (Pause.)

Elfride. O daß ich auf dich hören möchte!

Sara. (beiseite.) Es hat getroffen!

Elfride. Wenigstens wirst du seine Treue, seine Liebe rühmen müssen.

Sara. (lächelnd.) Rühmen, was ich nicht seh, nicht weiß! Ach am Hofe thut man viel, wovon man auf seinem Schlosse schweigt.

Elfride. Hat dir der Ritter dies auch vertraut?

Sara. Wärs nicht Sünde Mistrauen in diese Einsamkeit zu tragen!

Elfride. Ich will nun alles wissen.

Sara. In Wahrheit ich weiß nichts. Wär Graf Ethelwold kein Grillenfänger, wir könnten auch

auch am Hofe glänzen. Meine schöne Gräfin sollte Londons Damen gleich einer neuen Sonne ins Dunkle scheuchen. Ruft sie ihr Namen und Stand nicht hin? Ach wir Armen, die wir in frühesten Jugend eingekerkert sind! und warum?

Elfride. Weiß ich's, es ist sein Wille.

Sara. Darum sitzt der Vogel eingebauert.

Elfride. Laß mich mit deinem Vogel.

Sara. Aber warum nun eingebauert? Warum dies Geheimniß das er in sich verschließt, Sie nicht würdig hält es Ihnen mitzutheilen. Ist Liebe so geheim?

Elfride. Freylich gab mirs oft zu denken.

Sara. Sie sind die reichste, schönste Dame im Reich, in ganz Engelland dafür bekannt. Siengen Sie an Hof, wer würde neben Ihnen bestehen? Ist die Herrschaft, die uns die Schönheit gleich einer siegenden Gottheit über alle Herzen giebt, nicht etwas süßes?

Elfride. Nun denn ich will an Hof, um deinetwillen, um Ruhe mit dir zu haben. Wir wollen diesen König, diese Damen, das ganze Leben sehen, bis Ueberdruß uns wieder in diese Felsen führt. Nach achtzehnen Monat solcher Einsamkeit wird Ethelwold mir dieses nicht abschlagen.

Sara. Wie abschlagen? Liegt nicht etwas erniedrigendes darinn uns gleich Slavinnen hierher zu setzen, während er am Hofe lebt. Haben wir diesen Geist, diese Reize nicht darum um zu gelten? Wissen wir was wir gelten? und dieser König — die tapfern Männer sind so barsch und treu ganz eigentlich für uns geschaffen.

Elfride. Gleicht er nicht meinem Vater D'Olgar von Zug zu Zug? Erinnerst du dich der Freude meiner Mutter als er aus dem Schottenskrieg kam, und sie zum erstenmal die Narbe einer Wunde auf seiner Wange küßte. Sie war so eigen und fühlte über solche Dinge immer wärmer als ihre Freundinnen. War mein Vater auf dem Schloß, so lasen wir Geschichten alter Helden, zog er aus, so stikten wir ihm Waffenröcke und Paniere für seine Reuterey.

Sara. Da lebte Herz und Geist, wie anders ist's mit uns. Wir, wir sitzen hier und lesen, was wir nicht verstehen, und zur Abwechslung sticken wir ihm Friedensröcke, daß er am Hofe glänze und den Damen schöne Sachen vorerzehle; aber ich wette, ich hab das Räzel aufgelöst.

Elfride. Wie so?

Sara. Eifersucht ist's, er wagt die Vergleichung mit andern Männern nicht.

Elfride.

Elfride. Nein, Sara, seine Liebe gleicht der meinen, er mag Gründe haben, es kann Eigensinn seyn; aber dieses ist es nicht.

Sara. Was es sey, es muß sich bald aufklären. Wenn ich nur wüßte, wo ihr Bildniß hingekommen wäre!

Elfride. Ist es weg? Was wird Ethelwold sagen? Was soll ich ihm sagen?

Sara. Daß wir keine Bilder hüten. Wenn nun gar der Ritter es dem König —

Elfride. Was träumst du Narrin? Was mag den König kümmern!

Sara. Er liebt die schönen Damen — ich höre Sporren klirren.

Elfride. Ethelwold! — Nein dies ist nicht sein Gang!

Dritter Austritt.

Ritter Estok. Vorige.

Sara.

Ah! der Ritter! —

Estok. Ihr Gemahl, schöne Gräfin, hat mich ihm vorzureuten und Ihnen seine Ankunft zu melden.

E 3

Elfride.

Elfride. Er kommt! hörst du Sara, er kommt! — (zu Estof.) Was schütteln Sie den Kopf?

Estof. Man sagt nicht zu viel in Engelland, nicht zu viel an Engellands Hofe; o daß mein König dieses Meisterwerk der Natur sehe, das ich Glücklicher in trunknem Sinn anstaune! Wahrlich, der Botenlohn den ich heut erwerbe ist ein Schatz um den mich ein ganzes Reich beneidet. Mein Herz mag mit diesem Gewinn im stillen wuchern, denn bey den Göttern, fragte mich einer, wie schön Sie seyen, ich würd' ihm sagen, geh und vertausche deine Sprache gegen tausend Flügel die sie deinen Sinnen giebt!

Elfride. (lächelnd.) Wie, Ritter, gehört dies auch zu Ihrer Botschaft?

Estof. Mein Gräfin, Ethelwold, der mich schikte versündigt sich an Ihnen.

Elfride. Wie, Unbescheidner!

Estof. O schmollt mir süße Lippen! Noch einmal diesen ernsthaften Blick den die überschwengliche Liebe Ihres Mundes so süß besänftigt!

Elfride. Wie versündigt er sich an mir?

Estof. Daß er sie in diese Felsen schließt, da alle Herzen für Sie schwärmerisch schlagen, ein König für Sie brennt. In meinem Leben that ich eine schöne That, ich zeigte den Menschen die
Gott:

Gottheit, die Ihnen Eitelkeit und Furcht verbergen; ich stahl ihr Bildniß, schöne Gräfin!

Sara. Wie, Unglücklicher, zum Lohn daß wir Ihnen Schutz verliehen?

Estor. Ich zeigte es Engellands König, entschlammte sein und aller Herzen. Narren, sagt ich zum König sprechen von einem solchen Bild; denn, Sir, wenn ich Ihnen von diesem Mund, diesen Augen, diesem reinen Oval, diesem Wuchs, diesem unbeschreiblichen Ganzen eine Silbe sagte, jede Zunge würde mir zurufen: sie ist zu einer Königin geboren! könnt ich nur einen Zug ihrer Schönheit, ihres Geistes vor Ihren Augen lebend zaubern! Nur einen Laut ihrer Stimme Ihre Ohren vernehmen lassen! Ich hörte sie reden, sah sie gehen, lächeln, von ihr unbemerkt, mit ihren liebevollen Augen über die blühenden Bäume, die den Hügel vor ihrem Schloß bedecken, nach der Welt blicken, ein leiser Seufzer, der das ganze Gefühl ihrer kalten Einsamkeit in sich schloß, stahl sich über ihre süßen Lippen und zerriß mein weiches Herz: Warum sie vergraben, die Liebe und Leben diesem Reich geben kann!

Elfride. Ich sollte Ihrer verwegnen Zunge Einhalt thun: aber da ich Ihnen so lange zuhörte, was sagte der König auf Ihre kalten,

gelernten Tiraden. Ich wette er belohnte Ihren
Witz mit Spott.

Estok. Hätt' ich die kühnen Augen meines
Königs, wär ich verwegen, wie Sie mich nennen,
so wagt' ich's zu sagen, er sah Ihr Bild an, wie
ich Sie jezo anblicke. Sein Geist, alle Fähig-
keiten seiner Seele, sein kriegerischer Muth von
den Blicken der Liebe beflügelt lagen in seinem
Aug. Sein Mund wollte mich strafen, daß ich
mich erkühnte von einem solchen Bild zu reden;
aber sein gerührtes Herz ließ es nicht zum Un-
willen kommen, denn die Zauberin, die er vor sich
sah, hatt' all sein Denken in ein Gefühl geengt?

Sara. Wo haben Sie das Bild; denn
gewiß Graf Ethelwold wird Ihnen nicht so gelind
begegnen.

Estok. Der König hieng es in sein Schlaf-
gemach.

Elfride. Nun in Wahrheit das Bild ist
vortreflich gemahlt.

Estok. Und der König ist ein Kenner.

Elfride. Sah es Graf Ethelwold bey'm
König?

Estok. Ich denke, nein!

Sara. Sehen Sie nicht, daß Sie die
Gräfin mit Ihrem Geschwätz beleidigen.

Elfride.

Elfride. Wie, Sara, mich beleidigt! die Worte eines jungen Hofmanns der mit Tiraden meine Ohren kitzeln möchte! Mir mißfällt die Entwendung des Gemählds.

Estok. Verrathen Sie mich nicht, erfährts der Graf so bin ich verlohren.

Sara. Mich deucht Ritter, wenn an Ihren Worten etwas mehr wäre als eitel Geklingel eines jungen Mannes, der keß genug die Sprache des gemachten Hofmanns nachahmen will, der König würd' Ihnen leicht Schutz verleihen.

Estok. O ich fürchte nichts!

Elfride. Gehen Sie und bringen Sie mir mein Bild zurück! die angenehme Nachricht von der Ankunft meines Gemahls erwirbt Ihnen die Vergebung ihrer Kühnheit, und bloß darum will ich's dem Grafen verschweigen.

Estok. Erlauben Sie meinen Lippen mein dankbares Herz auf diese blendende Hand zu drücken! (ab.)

Elfride. Er kommt! Sara! er kommt!

Sara. Was sagen Sie zu dem Geschwätze des Ritters?

Elfride. Nichts, gar nichts.

Sara. O daß so schöne Lippen lügen um diesen Wangen höhres Noth zu geben. (ab.)